

## Hildegard Kaczmarek, Cottbus: Mehr Frauen in die Kommunalpolitik



„Mensch, Hildegard der DFD sucht Sekretärinnen“ – so begann 1967 Hildegard Kaczmareks Beziehung zum Demokratischen Frauenbund. Die junge Mutter, die Drogistin gelernt hatte und bis dahin keinen Kindergartenplatz gefunden hatte, heuerte beim DDR-Frauenbund (DFD) an und blieb ihm 22 Jahre verbunden.

Und in den turbulenten Wendejahren befand die damals 50-Jährige, die hauptberuflich gemeinsam mit ihrem Mann eine Gaststätte betrieb, „dass es nicht sein kann, dass wir (die Frauen) nichts mehr von uns hören lassen“. Also engagierte sie sich beim neu gegründeten Demokratischen Frauenbund (dfb) und konnte dort endlich ihren eigentlichen Berufswunsch – schon immer wollte sie bei der Notenbank oder Sparkasse arbeiten – bis heute beim dfb-Hauptvorstand und in der Cottbusser Kontaktstelle für Frauen nachgehen.

Aber außer der Finanzkontrolle übernahm sie bei den ersten Kommunalwahlen 1990 auch ein dfb-Mandat in der Cottbusser Stadtverordnetenversammlung. Und im Juni 1993, der dfb konnte sich bei den folgenden Kommunalwahlen nicht mehr aufstellen lassen, befand Hildegard Kaczmarek, „dass mehr Frauen in die Kommunalpolitik sollten“ und suchte auch dafür nach einer Lösung.

Die fand sie bei der 1. Frauenliste Baden-Württembergs, in Ellwangen und bei Gisela Mayer. Nach deren Vorbild wurde am 9. September 1993 eine solche in Cottbus als erste in Brandenburg begründet und 25 Frauen konnten für die Mitarbeit begeistert werden. Mit 284 gültigen Unterschriften konnte sie sich zur Wahl stellen und drei Frauen – Susanne Teich, Petra Adomeit und Hildegard Kaczmarek – errangen ein Mandat und bildeten eine eigene weibliche Fraktion im Cottbusser Stadtparlament.

Die kommenden Nachwendejahre brachten jede Menge Arbeit für, aber auch viel Schwung in die Frauenarbeit in der Lausitzstadt und ein Netzwerk, dem die dfb-Kontaktstelle, das Cottbusser Frauenzentrum und die Gewerkschaftsfrauen beitraten, bildete sich, das seitdem engagiert u. a. die jährliche Brandenburgische Frauenwoche mitgestaltet(e).

Doch neben dieser regionalen Netzwerkarbeit schaute Hildegard Kaczmarek auch immer über den eigenen Tellerrand und engagierte sich bei den regelmäßig stattfindenden bundesweiten Frauenlistentreffen. 1995 nahm die Cottbusser Frauenliste (**siehe Foto**) selbstbewusst an einer Großkundgebung in Bonn teil. Noch heute berichtet die inzwischen fast 80-Jährige, wie beflügelnd es war, dort mit dabei zu sein und mit Rita Süßmuth und Hildegard Hamm-Brücher gesprochen zu haben.

1998 wurde Hildegard Kaczmarek anlässlich der 8. Brandenburgischen Frauenwoche von Ministerin Regine Hildebrandt der Preis „Brandenburgerin des Jahres“ verliehen und sie durfte sich in das Goldene Buch der Stadt Cottbus eintragen. Ihr Preisgeld hat sie dem Cottbusser Sozialamt zur Verfügung gestellt. Eine kinderreiche Familie konnte sich dafür Fahrräder und Möbel kaufen.